

Vorschläge zur Verbesserung der Arbeit. Die Verantwortlichen der GST und FDJ nahmen abschließend zu diesen Diskussionen Stellung und forderten die jungen Genossen auf, mehr und besser als bisher in den Massenorganisationen mitzuarbeiten.

An die Konferenz schloß sich ein froher Jugendabend, zu dem die Freie Deutsche Jugend eingeladen hatte. Hier wechselten Gesellschaftsspiele mit lustigen Liedern und Tänzen ab und eine bunte Ring-frei-Sendung sorgte für Stimmung und Humor. — Auch hier haben die anwesenden jungen Genossen gute Anleitung erhalten, wie man in den FDJ-Gruppen, in denen zur Zeit teilweise sehr schlecht gearbeitet wird, durch die Entfaltung eines frohen Jugendlebens die Arbeit aktivieren kann.

Alles in allem kann gesagt werden, daß uns jungen Genossen dieser Tag neue Impulse gab für unsere zukünftige Arbeit und unser Vertrauen zur Sozialistischen Einheitspartei, der Vertreterin und Vorhut der Arbeiterklasse, stärkte und festigte.

L. Sch mer der  
Stickstoffwerk Piesteritz  
Aus „Der Ansporn“, Nr. 33

## Der neue Kurs und die Jugend

Am 12. August 1953 fand in Cottbus eine Funktionäraktivtagung statt, auf welcher der Jugendfreund Egon Hempel vom Zentralrat über den neuen Kurs der Partei und Regierung und die Aufgaben der Freien Deutschen Jugend sprach.

Bei dieser Gelegenheit wurden die besten Freunde des Bezirkes Cottbus, darunter die 1. Sekretäre der FDJ von Cottbus und Finsterwalde, der 1. Sekretär von der Grundeinheit Calau Reichsbahn\*^ der 1. Sekretär der Betriebsgruppe „Jonny Scheer“, der 1. und 2. Kreissekretär des Kreises Senftenberg mit der Ernst-Thälmann- bzw. Friedensmedaille ausgezeichnet. Und sie haben diese Ehrung verdient, denn diese Jugendfreunde waren am 17. Juni 1953 und in den darauffolgenden Tagen ständig bemüht, mit den jungen Werktätigen zu diskutieren.

Nehmen wir uns diese Freunde zum Vorbild, die in den schwersten Tagen treu an der Seite der Partei und Regierung standen und immer stehen werden.

Freunde, denken wir doch selbst einmal nach und vergessen wir nicht, daß wir doch in unseren Kinderjahren die Bombennächte an unserem eigenen Leib verspürt haben.

Es waren diejenigen Elemente, die unsere Warenhäuser auch am 17. Juni in Brand stechen ließen, die das vernichteten, was wir uns selbst aufgebaut haben und uns jetzt auch die Bettelpakete anbieten.

Wann verschenkt ein amerikanischer Kapitalist etwas? Er trachtet doch immer danach, daß aus seinem „Geschenk“ ein Gewinn herausspringt.

Nein Freunde, deshalb werden und dürfen wir uns nicht verkaufen, denn wir wollen einmal das Werk vollenden, das unsere Väter begonnen haben. Dazu brauchen wir keine Bettelpaketempfänger, dazu brauchen wir ehrliche, anständige und aufrichtige junge Menschen, die ihre Heimat lieben und all ihre Kräfte dafür einsetzen.

Chr. Horstmann  
Brauereiwerk „Freundschaft“  
VEB Lauchhammer-West  
Aus „Der Plan“, Nr. 29

## Es kann keine unpolitischen Gewerkschaften geben

Wenn ich heute als parteiloser Bauarbeiter zu euch spreche, so möchte ich anknüpfen an die Ausführungen unseres Stellvertretenden Ministerpräsidenten Walter Ulbricht über neutrale und unpolitische Gewerkschaften.

Was bedeutet das, Kollegen? Gibt es überhaupt so etwas wie neutrale und unpolitische Gewerkschaften? Das gibt es nicht. Das ist Unsinn. Das mutet lächerlich an. Wir müssen die Forderung erkennen, die am 17. Juni gestellt wurde: „Weg mit unserer Gewerkschaftsleitung“, die sollte uns nur Sand in die Augen streuen. So liegen die Dinge.

Auch der berühmte Ausspruch über das Streikrecht in der DDR ist zum Lachen. Was bedeutet es, wenn gestreikt wird? Der Streik ist eine Kampfansage an den Kapitalisten um das tägliche Brot. Es sind Forderungen um Brot und Lohn und sonstige Dinge, die dem Unternehmer abgerungen werden müssen. Aber in der DDR brauchen wir das nicht.

Waren die alten Gewerkschaften unpolitisch? Ich möchte die Frage konkret und wahrheitsgemäß am Beispiel darsteilen. Denken wir an die Jahre 1921 bis 1923 zurück. Wer waren die Menschen, die zu den Waffen griffen? Waren es nicht größtenteils Gewerkschaftler? Ich glaube ja, und sie haben gekämpft.

Wie ist nun die Verwirrung heringebracht worden bei uns, besonders in dieser Frage? Ich möchte sagen durch die, die eine sogenannte 5. Kolonne möchten. Die Klassengegner wollen unbedingt die Verwirrung. Sie verbreiten Forderungen, Losungen, Gerüchte um jeden Preis, um eine Hysterie unter der Bevölkerung hervorzurufen. Wir Arbeiter werden diese Parolen nicht befolgen. Unsere Regierung hat ihre volle Bewährung abgelegt und im Vertrauen zu ihr werden wir auch das Schicksal meistern.

Paul Junker  
Diskussionsrede auf der Parteiaktivtagung  
der Leuna-Werke „Walter Ulbricht“  
Aus „Leuna-Echo“ Nr. 57